



MISSIONSWERK SILOAH

DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN BRÜDERGEMEINDEN

2025

2

*Durch Stillesein und hoffen
würdet ihr stark sein.*

Jesaja 30, 15



**Mach mich stille –
Herr, das ist mein Flehn –
Stille,
die Wunder im Wort zu sehn;
Stille,
zu lauschen der Sprache dein,
still,
um mit dir gern allein zu sein!
O laß mich ganz,
ganz stille sein,
geliebter Herr und Heiland mein;
Bereit mich
für die Ewigkeit
in deiner heil`gen Einsamkeit!**

Auszug aus einem Gedicht von Ernst Aebi

Impressum

Missionshaus

Missionswerk Siloah e.V.

Feldkrücker Weg 10

36355 Herchenhain

Tel.: 06644 8202983

E-Mail: info@missionswerk-siloah.de

Büro

Missionswerk Siloah e.V.

Kittelgasse 1

79364 Malterdingen

Tel.: 0173 8041700

E-Mail: g.ballardt@t-online.de

Herausgeber: Siloah Missionswerk der evangelisch-lutherischen Brüdergemeinden

Ausgabe: 02/2025 // Webseite: www.siloah-missionswerk.de

Inhalt: Georg Ballardt // Satz & Layout, Illustrationen: Ina Eirich // Druck: w3 print+medien //

Bildnachweis Cover: <https://pixabay.com/de/photos/bach-natur-eis-wasserfall-fluss-4810237/>; S.8: <https://pixabay.com/de/photos/bach-wald-moos-natur-drau%C3%9Fen-6815187/>; S.9: <https://pixabay.com/de/photos/quelle-wasser-sprudeln-natur-928688/>; S. 32+33: <https://www.pexels.com/photo/selective-focus-photography-of-white-petaled-flower-plant-997567/>

© Missionswerk Siloah 2025



Inhalt

Vorwort

04 Stillesein

Evangelisation

06 Stille und Hoffnung – Quellen wahrer Stärke

10 Jugendbibelwoche

13 Jubiläumsfeier – 10 Jahre Bibelschule Siloah

Mission

17 Ukraine Einsatz

22 Weihnachtsaktion 2025

23 Überweisungsvordrucke

Missionsblatt

26 Kinder- und Jugendfreizeit in Kasachstan

29 Gebetswoche 2026

30 Kinderseite – Falsche Freunde Teil 2

32 VLB Siloah Neuauflagen

34 Gemeinde Radolfzell-Böhringen stellt sich vor

Jahresplan 2026

35 Missionswerk Siloah Veranstaltungen

Missionswerk Siloah

Stillesein

Ruhe, Besinnung, Geduld und vertrauensvolle Hoffnung



Georg Ballardt
Leiter Missionswerk
Siloah

Durch
Stillesein
und Hoffen
würdet
ihr stark
sein.

Jesaja 30, 15

— Leicht ist es davon zu reden, wenn es einem gut geht und man gerade keine großen Probleme hat. Einfach ist es andere Menschen zu kritisieren, wenn man nicht selbst in schwieriger Lage ist.

Ein krebserkrankter Mensch erzählte mal: „Durch meine Krankheit habe mich völlig zurückgezogen und den Kontakt zu Menschen aufgegeben. Nach vielen Schmerzen und Therapien, kenne ich keinen Ausweg mehr. Wie lange ich noch leben werde, weiß nicht. Deshalb genieße ich das Hier und Jetzt.“ Leider gibt es in unserem Umfeld sehr viele Leidende, die vereinsamen und sich nicht verstanden fühlen. Und unzähliges Leid zieht sich durch die gesamte Welt: in Familien und Ehen, in Gemeinden und im persönlichen Leben. Im Dienst der Mission und in den Gemeinden erfährt man viele Lebensgeschichten von schweren Situationen und Lebenswegen.

Durch die Missionsarbeit durften wir Kriegsgebiete in der Ukraine besuchen. Die Menschen erfahren dort tägliches Leid. Die Trennung von Familien, in denen viele Männer und Söhne im Krieg gefallen sind, der tägliche Anstieg der Toten und die Ungewissheit um das Leben der Verschollenen versetzten die hinterbliebenen Frauen, Mütter und Kinder in großes Leid und Trauer – von Gesellschaft und Politik vergessen. Die Infrastruktur im Land ist zerstört, der Rechtsstaat funktioniert nicht mehr, wodurch die Korruption steigt.

Junge Menschen haben keine Aussicht auf Ausbildung, Studium oder auf eine Arbeit, überhaupt auf ein friedliches Ende. Große Perspektivenlosigkeit verbreitet sich im Lande. Wie kann man Menschen in solchen Situationen helfen? Gibt es eine Antwort darauf? Ich glaube, dass das Evangelium uns in schwierigen Lagen eine Hilfe ist. In *Jesaja 30* spricht der Prophet von Gott einen Trost:

» **Wenn ihr umkehrtet und stille bliebet, so würde euch geholfen.**

Das bedeutet im Glauben auf den Herrn zu schauen. Stille werden, Geduld haben, abwarten. Es passiert nichts in unserem Leben ohne Gottes Willen. Das ist unsere Kraft und Stärke – das Vertrauen auf Gott. Das Volk Israel hat das Angebot Gottes immer wieder abgelehnt. Sie wollten es selber schaffen. „Wir schaffen es!“ So sagte es eine Politikerin im Jahre 2015 in Deutschland. Was wir geschafft haben, erntet man Heute. Es ist wichtig den Menschen den Weg zu Jesus Christus zu zeigen. Er konnte sagen: „*Kommet zu mir alle die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquickern. Nehmet mein Joch auf euch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.*“ *Matthäus 11, 28–30*

Liebe Missionsfreunde, das Jahr 2025 geht zu Ende. Gott hat uns auch in diesem Jahr viele Möglichkeiten gegeben das Evangelium im In- und Ausland, in Gemeinden und außerhalb, in vielen Veranstaltungen im Missionshaus und im seelsorgerlichen Dienst, weiter zu geben. Das Evangelium hat nicht nur eine Antwort für dieses Leben, sondern hat Ewigkeitswert. Die Hoffnung auf die Ewigkeit kann uns nur das Evangelium geben. Es gibt keine andere Alternative.

» **Ein Blick auf Jesus macht das Herze still, ganz still.**

Ja – wir erleben viele Tiefen im Dienst. Oft stehen schwierige Entscheidungen und Situationen vor. Finanziell erwarten wir von Monat zu Monat Gaben aus Gottes Hand. Vielen Dank an alle Beter und Spender. Wir dürfen im Vertrauen und Hoffen lernen, die Zusagen Gottes in Geduld zu erwarten.

» **Durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein.**

Das ist eine ganz besondere Verheißung in schwierigen Zeiten für mich. Das wünsche ich Dir, lieber Leser! /

Gott segne euch, eure Familien und Gemeinden,
euer Bruder Georg Ballardt

Stille und Hoffnung – Quellen wahrer Stärke

„Durch Stillesein und Hoffen werdet ihr stark sein.“ (Jesaja 30,15)

— Unsere Welt ist laut geworden. Geräusche, Stimmen, Nachrichten, Meinungen – alles scheint gleichzeitig auf uns einzuströmen. Viele Menschen sehnen sich inmitten dieses Lärms nach einem Ort der Ruhe, nach einem Raum, in dem das Herz still werden darf. Auch wir Christen leben in dieser lauten Welt (Joh 17,11). Doch das bedeutet nicht, dass wir in ihr aufgehen sollen – nicht in ihrer Unrast, nicht in ihrem Getriebe.

Wenn Gott in der Bibel von Stille spricht, meint er mehr als bloßes Schweigen. Wir alle kennen die Situation, in der wir äußerlich still sind, vielleicht sogar gezwungen, uns „auf die Zunge zu beißen“, während es innerlich tobt. Das ist nicht die Stille, die der Prophet Jesaja in unserem Bibelvers meint.

Das Stillesein, das uns zur Stärke führt, ist eine Ruhe des Herzens, gegründet im Vertrauen auf Gottes Macht und Führung. Es ist das Wissen, dass nichts seiner Hand entgleitet – auch wenn um uns Stürme toben. Wie im alten Lied „Meister, es toben die Winde“ dürfen wir hören, wie Christus spricht:

**Wind und Meer, folgt,
wie ich es will. Schweig, sei still!
Ob es auch wüte, das stürmische
Meer. Ob's Menschen
ob's Teufel sind oder was mehr:
Das Schiffelein ist sicher, wenn
Jesus Christ, der Herr aller Herren,
der Meister ist. Es muss alles
gehen, wie er es will:**

**Schweig sei still!
Schweig sei still!**

In der Zusage „Durch Stillesein und Hoffen werdet ihr stark sein“ liegt ein wunderbares Geheimnis: Stille + Hoffnung = Stärke. Diese Formel ist nicht abstrakt oder poetisch, sondern eine geistliche Lebenswahrheit. So gewiss wie $1 + 1 = 2$ gilt auch: Wenn wir still werden vor Gott und unsere Hoffnung auf ihn setzen, erwächst daraus wahre Stärke.

Diese „Mathematik des Glaubens“ will eingeübt werden. Nicht in einem leeren Rückzug aus der Lebenswirklichkeit, sondern mitten im Alltag, in den realen Kämpfen und Herausforderungen des Lebens. Wer sich getragen weiß von Gottes Halt, wer – wie Jesus – sagen kann: „Ja, Vater, dein Wille geschehe“, der findet eine tiefe innere Ruhe. Dieses „Ja, Vater“ ist der Lobgesang eines Herzens, das in Gottes Stille angekommen ist. Dies ist der Lobgesang eines dem himmlischen Vater vertrauendem Kinde. Dietrich Bonhoeffer drückt es in seinem Lied „Von guten Mächten“ wunderbar aus:

**Wenn sich die Stille nun
tief um uns breitet,
so lass uns hören jenen
vollen Klang, der Welt, die
unsichtbar sich
um uns weitet, all deiner Kinder
hohen Lobgesang.**

Stille ist also nicht Stummheit. Sie ist kein Verstummen aus Angst und Sorgen, sondern ein Schweigen, ein Ruhen, ein Vertrauen, das Raum schafft für Gottes Stimme. Diese Stille lässt uns jubeln – nicht laut, sondern tief – über die Größe Gottes und seine Führung in unserem Leben.

Wenn dann die Stille mit der Hoffnung zusammentrifft, entsteht Stärke. Hoffnung ist mehr als ein vages „Wird schon gut gehen“. Sie ist die feste Zuversicht, dass Gott handelt – in seiner Zeit, auf seine Weise. Diese Hoffnung ruht auf der Wirklichkeit seiner Herrschaft, im Himmel wie auf Erden. So werden wir stark, nicht in uns selbst, sondern in Ihm. Der Liederdichter Nikolaus Ludwig von Zinzendorf brachte es auf den Punkt:

**Gottes Führung fordert Stille;
wo der Fuß noch selber rauscht,
wird des ew'gen Vaters Wille
mit der eignen Wahl vertauscht.**

Stille ist also kein passives Warten, sondern ein aktives Vertrauen. Sie öffnet den Raum, in dem Gottes Wille erkannt und angenommen werden kann. Der Schweizer Evangelist Ernst Aebi hat das Geheimnis dieser Stille in ein Gebet gefasst, das wir uns mitbetend zu eigen machen dürfen:

**Gottes Führung
fordert Stille;
wo der Fuß noch
selber rauscht,
wird des ew'gen
Vaters Wille
mit der
eigenen Wahl
vertauscht.**

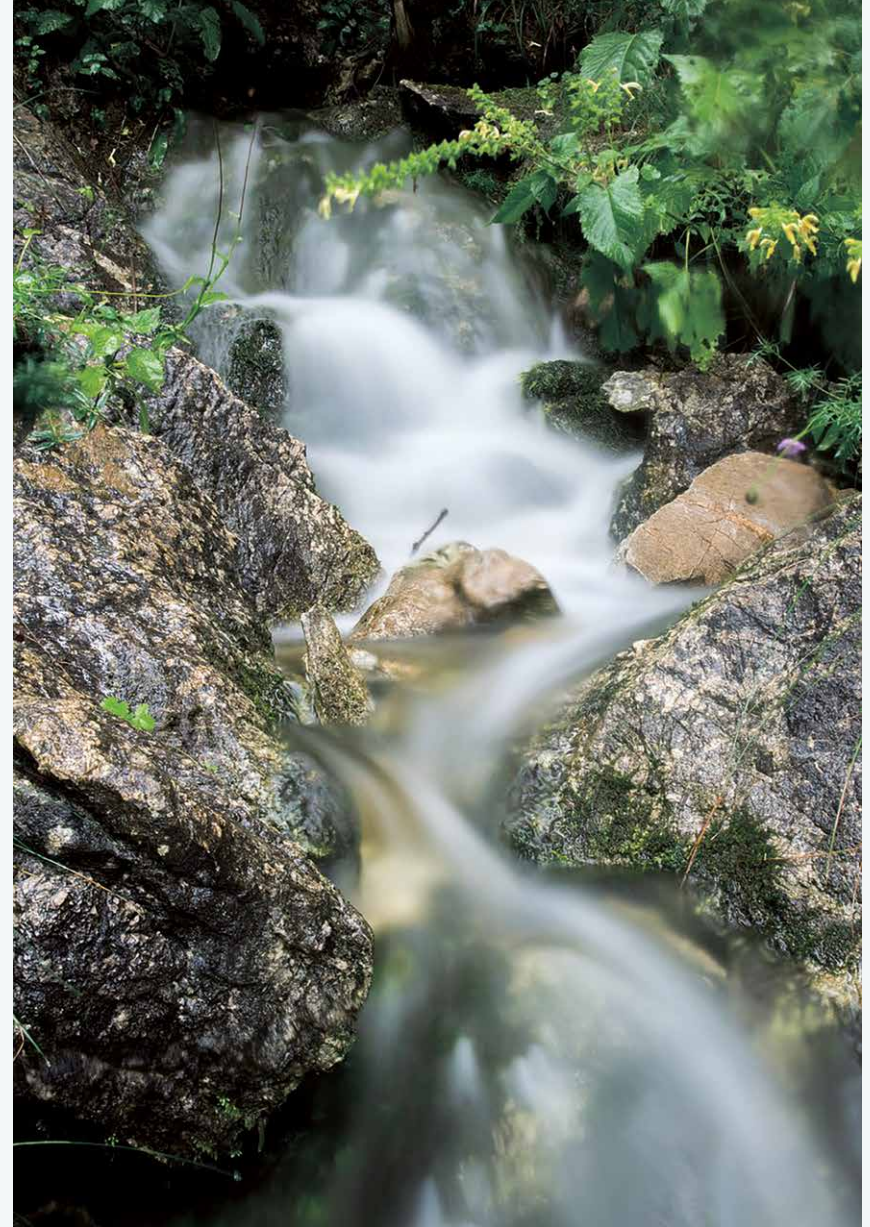
N.L. Zinzendorf

*Mach mich stille – Herr, das ist mein Flehn –
Stille, die Wunder im Wort zu sehn;
Stille, zu lauschen der Sprache dein,
still, um mit dir gern allein zu sein!
O laß mich ganz, ganz stille sein,
geliebter Herr und Heiland mein;
Bereit mich für die Ewigkeit
in deiner heil`gen Einsamkeit!*

*Mach mich stille, wenn Schweres mir droht,
still in dem Wissen: Du kennst meine Not!
Still im Vertrauen auf deine Macht,
still in der Liebe, die über mir wacht!
O laß mich ganz, ganz stille sein,
geliebter Herr und Heiland mein;
Bereit mich für die Ewigkeit
in deiner heil`gen Einsamkeit!*

*Mach mich stille – im Warten und Ruhn,
stille im Schaffen, im Kämpfen im Tun,
stille vor anderer Glück und Leid,
stille und betend zu helfen bereit!
O laß mich ganz, ganz stille sein,
geliebter Herr und Heiland mein;
Bereit mich für die Ewigkeit
in deiner heil`gen Einsamkeit!*

*Mache mich stille – ganz innerlich still,
bis ich, was du willst, von Herzen will,
bis du so groß bist und ich so klein,
daß du mir alles in allem kannst sein!
O laß mich ganz, ganz stille sein,
geliebter Herr und Heiland mein;
Bereit mich für die Ewigkeit
in deiner heil`gen Einsamkeit!*



In einer Zeit, die ständig lauter wird, ruft uns Gott in die Stille. Nicht in Untätigkeit, sondern in ein Vertrauen, das stärker ist als Angst, Lärm und Unruhe. „Durch Stillesein und Hoffen werdet ihr stark sein“ – diese Zusage

bleibt gültig, gestern wie heute. Wer sie in seinem Leben anwendet, wird erfahren: Stille und Hoffnung sind nicht Schwäche, sondern die Quelle göttlicher Kraft. /

Thomas Raab



Jugendbibelwoche

Bericht zur Freizeit

— Liebe Leser, auch die diesjährige Jugendbibelwoche wurde für uns Jugendliche zu einer segensreichen Zeit, in der wir viel über Christus und uns selber lernen durften.

So wurde der erste Vortrag über das Thema *Vorbilder* gehalten. Wer sind Vorbilder für uns und was bedeutet es, selbst ein Vorbild zu sein? Weisen die Menschen in der Bibel oder in meinem Umfeld auf Jesus hin? Zudem wurden verschiedene Eigenschaften beleuchtet, nach denen wir streben sollten, um eine gute Vorbildsfunktion zu sein. Demut; Gehorsam und die Bereitschaft, anderen zu dienen, so wie Christus es getan hat.

An einem anderen Abend hörten wir einen Vortrag über das Thema „*Wo soll ich mit meiner Schuld hin?*“, Schuld, die drückt und schwer auf uns lastet. Wir möchten sie so gerne loswerden. Doch

wo? Die Antwort: am Kreuz. An dem Kreuz, an dem Gottes Sohn für uns in den Tod ging, damit wir los von der Schuld sind; die uns quält und jetzt unter der Gnade leben dürfen. Gott sei gelobt! „*Gott schickt uns mit unserer Schuld nicht weg, viel mehr ruft er uns zu sich; damit wir Vergebung erfahren*“ sagte der Bruder, der den Vortrag hielt. Was für eine Zusage!

Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.

1. Johannes 1,9

DAS ist Gnade.



/ Teilnehmer der Jugendbibelwochen

Meine Wenigkeit fiebert ja immer ganz besonders den Bibelarbeiten bei der Jugendbibelwoche entgegen. Diese Zeit am Morgen; in der man gemeinsam mit seinen Glaubensgeschwistern im Wort liebt, es studiert und sich gegenseitig anvertraut, ist einfach ein Geschenk Gottes in meinen Augen. Auch dieses Mal haben wir einige interessante Themen in den morgendlichen Andachten betrachtet. Unter anderem den Text aus *Josua 1,1–9*. Eine wunderbare Stelle voller Zusagen Gottes an Josua – aber auch an uns. Wir durften an dem Tag lernen, dass Gott uns nicht verlassen wird. Gerade da, wo Josua vor einer Herausforderung stand, wo die Zweifel ihm vermutlich über den Kopf wachsen könnten, hört er Aussagen von Gott wie „*Ich will dich nicht verlassen*“ und „*Sei stark und unverzagt*“. Wie wunderbar ist es, zu wissen, dass Gott immer da ist.

Wie wir Menschen so sind, fragen wir uns alle früher oder später nach dem Sinn unseres Daseins. „*Berufung entdecken*“ betitelte also ein weiteres Thema an einem Abend. Gott hat uns dazu berufen, Gemeinschaft mit Ihm zu haben, lasen wir gemeinsam in *1. Korinther 1,9*. Er ruft uns zuerst in seine Gemeinschaft, dann in die Aufgabe, Christus ähnlicher zu werden (*Römer 8,29*) und von Gott zu zeugen. Beispiele für Berufungen finden wir überall in der Schrift; Mose, Abraham, die Apostel, ... Leider haben wir auch einige negative Beispiele zu diesem Thema; Jona, der weglief, als Gott ihm einen Auftrag gab und der reiche Jüngling, der „*betrübt davon ging*“.

Lasst es uns anders machen, liebe Geschwister. Der Bruder, der den Vortrag hielt, hat uns ein paar Denkanstöße gegeben, wenn wir nach unserer

persönlichen Berufung suchen. Diese möchte ich euch nicht vorenthalten:

~ Was liegt mir? Was kann ich gut?

Wie (*mit welchen Talenten*) hat mich Gott geschaffen?

~ Wie/Wo sehen andere mich?

~ Wo öffnen sich Türen?

~ Stimmen meine Pläne und Ziele mit Gottes Wort und damit mit seinem Willen überein?

Zuletzt wurde uns ans Herz gelegt, dass unsere Berufung darin liegt, Gott dort, wo man ist, zu dienen. In kleinen Alltagsangelegenheiten treu zu sein und Ihm nachzufolgen.

Von der Zeit unter Gottes Wort, der morgendlichen Bibelarbeit und den abendlichen Vorträgen abgesehen, wurde uns Jugendlichen auch ein sehr aktives Freizeitprogramm angeboten. Kanufahren, Lasertag und ein Volleyballturnier sorgten dafür, dass wir uns nicht langweilen mussten. Wenn das Wetter ab und zu dann doch etwas ungemütlicher wurde, griffen wir beherzt in den Spieleschrank und hatten eine schöne Zeit mit Gemeinschaftsspielen.

Zum Abschluss möchte ich mich noch kurz bei den Menschen bedanken, die derartige Veranstaltungen möglich machen. Der Missionsleiter, die Mitarbeiter, das Küchenteam und alle, die sonst daran beteiligt waren. Möge Gott euch reich belohnen! /

Amalia Schremser

Denn Gott ist treu, durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn.

1. Korinther 1,9



/ Bibelschüler und Ehemalige

Jubiläumsfeier

10 Jahre Bibelschule Siloah

— In *Matthäus 13,31.32* erzählt Jesus das Gleichnis über das Himmelreich, welches einem Senfkorn gleicht. Über dieses heißt es:

Das ist das kleinste unter allen Samenkörnern; wenn es aber gewachsen ist, so ist es größer als alle Kräuter und wird ein Baum, sodass die Vögel unter dem Himmel kommen und wohnen in seinen Zweigen.

Mit diesem Gleichnis drückt Jesus aus, dass es im Reich Gottes nicht auf menschliche Größe oder Schönheit ankommt. Auch wenn die Anfänge so klein sind,

dass man sie leicht übersieht, kann am Ende, mit Gottes Hilfe, etwas Großes und Wunderbares wachsen, zu seinem Lob.

So ein kleines Senfkorn war die Bibelschule Siloah. Als fünf Lehrer und 38 Schüler, im Januar 2015 zum ersten Jahr der Bibelschule Siloah zusammenkamen, konnte niemand ahnen, was für einen wunderbaren Baum Gott daraus würde erwachsen lassen, der schon vielfältige Frucht getragen hat.

Nun, zehn Jahre später, waren alle ehemaligen und aktuellen Schüler vom 19. bis 21. September 2025 in das Freizeidorf Flensunger Hof in Mücke eingeladen, um Rückblick zu halten auf 10 Jahre Treue Gottes, um ihm zu

danken, für seine Durchhilfe und ihn zu loben für das Wachstum, das er der Bibelschule Siloah über die Jahre geschenkt hat.

Was war das an diesem Wochenende für ein frohes Wiedersehen und Grüßen! Gerade aus den ersten Jahrgängen waren viele nach Mücke gekommen. Sofort stellte sich wieder die alte Vertrautheit und brüderliche Verbundenheit ein, als wenn die Bibelschule nicht schon Jahre zurückliegen würde. Sehr schön war auch, dass einige Bibelschüler, die gerade erst ihre Ausbildung begonnen hatten, auch an diesem Wochenende teilnahmen. Denn auch sie sind jetzt Teil der Geschichte Gottes, die er mit der Bibelschule geschrieben hat und schreibt.

Nachdem alle ihre Zimmer gefunden und sich beim Abendessen gestärkt hatten, begann das Wochenende, welches ausdrücklich zur Zurüstung dienen sollte, mit einer Bibelarbeit von Thomas Jeising über *Hebräer 12,1–3* unter dem Thema „*Was uns den Mut rauben kann*“. In fünf Punkten legte er dabei den ehemaligen und aktuellen Schülern dar, was sie von der „*Wolke der Zeuge*“ lernen können. Zuerst geht es darum, dass wir einen richtigen Blick auf die Verhältnisse, Herausforderungen und Probleme haben, die uns im Alltag und im Glaubens- und Gemeindeleben begegnen. Dass wir sie nicht größer

machen, als sie wirklich sind. Dann wurden wir aufgefordert, keine unnötigen Lasten, mit uns herumzutragen, die uns nur den Mut rauben wollen, uns drittens nicht von Sünde umstricken zu lassen, denn nichts raubt uns die Kraft so schnell und macht uns so müde. Im vierten Punkt wurden wir ermuntert, im Glaubensleben und im Gemeindedienst Geduld zu bewahren, denn die Suche nach schnellem Erfolg wird uns nur enttäuschen und müde machen. Am Ende wurde uns das Patentrezept gegen Enttäuschung und Müdigkeit im Reich Gottes groß gemacht, nämlich

**Aufsehen zu Jesus,
dem Anfänger und Vollender
des Glaubens.**

**Denn Gott
hat uns nicht
gegeben den
Geist der Furcht,
sondern
der Kraft und
der Liebe
und der
Besonnenheit.**

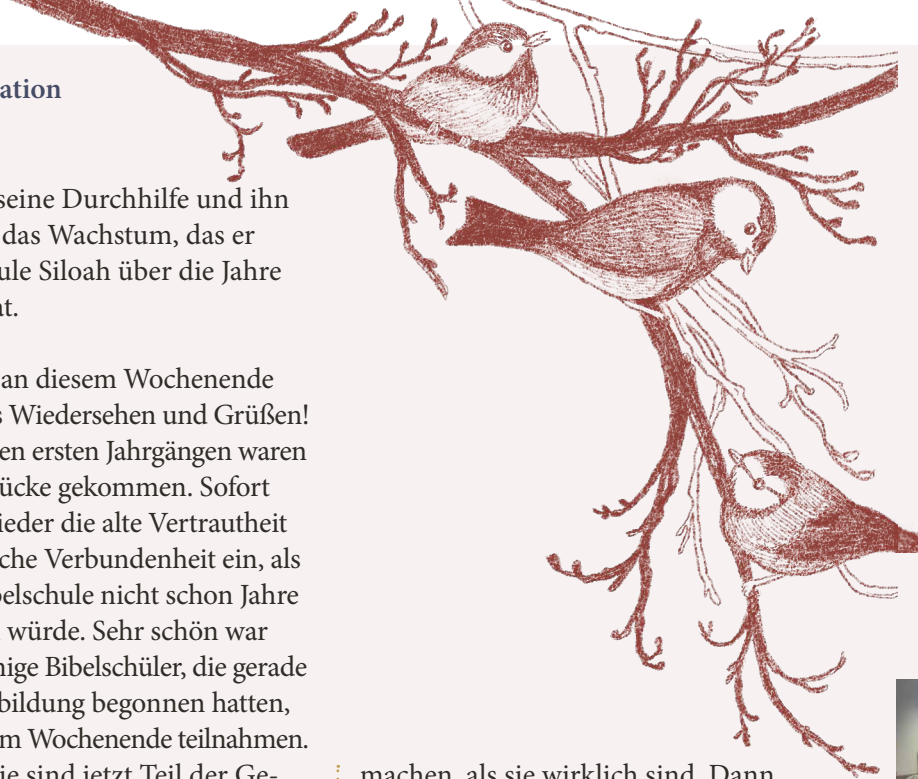
2. Timotheus 1,7

Am Samstagvormittag hielt Tobias Wagner die Bibelarbeit zu *2. Tim. 1,7* mit dem Thema „*Was Kraft, Liebe und Besonnenheit im Dienst stärkt*“. Dabei betrachteten wir, wie Gott uns für den Dienst mit seinem Heiligen Geist ausrüstet, um gegen den Geist der Furcht, der Angst und der Mutlosigkeit, bestehen zu können. Der Heilige Geist wirkt in uns als ein Geist der Kraft, der Liebe und Besonnenheit. Das heißt, uns steht die Kraft Gottes zur Verfügung, mit der wir auch großen Problemen und Hindernissen in der Gewissheit der Stärke Gottes entgegenzutreten können. Wir sind ausgerüstet mit dem Geist der hingebenden Liebe Gottes, für die Jesus uns mit seinem selbstlosen Weg ans Kreuz das größte Beispiel gegeben hat. Mit dieser Liebe können wir dem anderen durch den Heiligen Geist begegnen. Und wir haben die Kraft der Besonnenheit, die uns im Alltag hilft, einen starken, gesunden und beherrschten Geist zu haben.

Im Gottesdienst am Sonntagmorgen predigte Georg Ballardt über *2. Tim. 4,5–7*. Er übertrug die von Abschied geprägte Situation zwischen Paulus und Timotheus, auf uns heute: Mutig Gottes Werk tun! Niemand konnte vor 10 Jahren ahnen, was für ein Wachstum und was für einen Segen Gott durch die Bibelschule schenken wollte. Damals wie heute ist das Einzige, das wir tun können, uns Gott zur Verfügung zu stellen. Den Rest muss Gott schenken. Dazu fordert Paulus den Timotheus auf und dazu werden wir bis heute aufgefordert. Deswegen können wir in Hoffnung unseren Glauben leben und unseren Dienst tun, denn Hoffnung bedeutet: das Vertrauen in Gottes Verheißungen festhalten.

Georg Ballardt betonte: Wenn Gott einen Auftrag für uns hat, dann sollten wir alles tun, was in unseren Kräften steht, und das so lange mit Gott an unserer Seite, bis er uns einen neuen Auftrag gibt. Und egal, wie die Dinge sich verändern werden, grundsätzlich bleibt bestehen: Ihr sollt meine Zeugen sein.

/ *Gemeinschaft und Zeit für Austausch*



/ *Rückblick auf
ein Jahrzehnt Bibelschule*



Neben den tiefen und Mut machenden Bibelarbeiten gab es aber auch sehr viele Möglichkeiten des Austausches, des Anteilnehmens und des Anteilgebens. Es gab Zeit für Gespräche zu zweit oder in der Gruppe, Zeit für Klassentreffen, Zeit für Fürbitte und Zeit, gemeinsam Gott in Lied und Gebet zu loben und ihm zu danken für seine Treue in einem Jahrzehnt Bibelschule.



*/ Zeit für Austausch
in den einzelnen Bibelschulklassen*

Der Samstagabend war ganz dem Rückblick auf die vergangenen 10 Jahre gewidmet. Gestaltet wurde er von den einzelnen Klassen. Es wurde ein froher, dankbarer und manchmal nachdenklicher Abend. Gefüllt mit kleinen und großen Erinnerungen an Situationen, in denen Gott die Bibelschüler entscheidend für ihr weiteres Leben geprägt hat, Erinnerungen an die besondere Weggemeinschaft einer Bibelschulklasse, an anstrengende Stunden des Lernens und frohe Stunden in der Gemeinschaft miteinander.

Ich persönlich hatte mich sehr auf dieses Wochenende gefreut, da man doch im Laufe der Jahre viele Schüler aus den Augen verliert. Es war sehr bewegend zu sehen, wie Gott die einzelnen geführt und begleitet hat. Wie der Same, der in der Bibelschule gelegt werden durfte, aufgehen konnte. Es war wirklich eine

wahre Freude. Im Rückblick kann man feststellen, dass es alle Mühe der Schüler, aber auch alle Mühe der Lehrer wert gewesen war.

Am Ende stand der Wunsch, mit dem nächsten Ehemaligentreffen nicht noch einmal zehn Jahre zu warten, und weiter darauf zu vertrauen, dass Gott den noch jungen Baum der Bibelschule Siloah auch in Zukunft pflegen, hegen und wachsen lassen wird.

Und so darf die Bibelschule Siloah, so darf jeder Schüler und jeder Lehrer mit Hoffnung und Zuversicht, Vertrauen und Freude in die Zukunft gehen, denn Gott hat uns nicht gegeben einen Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und Besonnenheit. /

Tobias Wagner, Würzburg



*/ „Bitte betet für das Land
und die Menschen.“
Euer Missions Team*

Ukraine Einsatz

Bericht zum Missionseinsatz im September

— 22. September, Montag

Am frühen Morgen machte sich die Missionsgruppe in Grebenhain auf die Abfahrt bereit. Das erste Ziel sollte Sawran in der Ukraine sein. Nach einer kleinen Pause in Polen mit einer Andacht und Stärkung ging die Durchfahrt weiter an der polnisch-ukrainischen Grenze. Erfolgreich alle Grenzkontrollen durchschritten, durften wir nach Mitternacht in die Ukraine einfahren.

23. September, Dienstag

Die Fahrt führten wir am nächsten Morgen nach unserem Frühstück zu unserem ersten Ziel fort, wo wir, dem Herrn sei Dank, zur Mittagszeit gut ankommen durften. Nach dem wir in unsere Schlafräume eingezogen und noch einige Vorbereitungen verrichtet hatten, machten wir uns zum ersten Gottesdienst auf. Die Wiedersehensfreude war sehr groß! In Polonezkoe predigten die Brüder Viktor Gräfenstein und Viktor Hempel das Wort Gottes. Über hundert Gäste waren zum Gottesdienst gekommen. Zuerst nahmen wir die Stimmung als etwas mürrisch und misstrauisch wahr. Die russische Sprache wurde zwar akzeptiert, doch auf den Gesichtern lag eine Unzufriedenheit, die sich erst langsam während der Predigt mit den Worten aus *Matthäus 8,14-17* und den gesungenen Liedern umwandelte. Die Zuhörer verfolgten nun aufmerksam die Predigt.

... Er hat unsre Schwachheit auf sich genommen, und unsre Krankheit hat er getragen. Matthäus 8,17

Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Johannes 3,16

— Mission

24. September, Mittwoch

Morgens nach der Andacht und dem Frühstück sammelten wir uns zur Abfahrt ins Kinderheim. Den Kindern wurde die Geschichte von Jonathan und Mefiboschet, der als Krüppel auf der Flucht vor dem neuen König war, erzählt. Seine Familie war im Krieg gegen die Philister umgekommen, er wurde gefunden und ins Königshaus aufgenommen, um der Freundschaft willen zu Jonathan und aus Gnade. Genauso handelt Gott, weil er uns liebt und uns um der Gnade Willen aus der Finsternis befreit und zu Kindern Gottes macht. Leider blieb das Singen der Kinder aus, da es aus politischen Gründen untersagt wurde. Das Sprechen auf Russisch ist verboten. Doch der Herr hat dennoch den Segen geschenkt.

Zum zweiten Gottesdienst in Polonezko fuhren wir auf Straßen, die keine mehr

waren. Für eine Entfernung von 20 km brauchten wir fast eine Stunde. Einen anderen Weg gab es nicht. Viele Kreuze waren auf diesen Straßen aufgestellt.

Das Hauptthema des nächsten Gottesdienstes war „*Erbe und Testament in Christus*“; gepredigt von den Brüdern Waldemar Groß und Georg Ballardt. Nach dem Gesang einiger Gruppenlieder, erzählte Michael Kufeld ein Zeugnis mit der Frage an die Zuhörer: *Wer ist heute dein Hirte? Wer hat sein Leben schon erneuert im Herrn* und den Aufruf *heute das Leben Christus zu geben, immer auf Gott zu trauen und Gottes Gnade anzunehmen*. An diesem Nachmittag waren die Gäste aufgeschlossener mit freudiger Aufnahme, besonders die älteren Frauen und Männer. Aufgefallen war, dass viele Kinder leider nicht offen waren, da auf Russisch gepredigt wurde. Der Herr

/ Bitte betet, dass noch viele zum Herrn umkehren

Ukraine Einsatz – Bericht zum Missionseinsatz im September

hatte trotz allem seinen Segen geschenkt und die Möglichkeit, dass insgesamt über 150 Gäste, darunter ca. 30 Kinder die Gute Botschaft von Jesus Christus hören konnten. Zum Ende wurde allen Kindern Schokolade verteilt und Lebensmittel an Frauen und Männer. Im Anschluss des Tages übten wir in unserer Unterkunft bis in den späten Abend für die nächsten Einsätze.

25. September, Donnerstag

Nach der täglichen Kurzandacht, Frühstück und den letzten Planungen war die erste Station das Altenheim in Pischjanaja. Fern ab von deutschen Standards war das Heim im schlechten Zustand. Die alten Menschen und deren Betreuer hörten die Worte Gottes, die dessen Trost dringend brauchten. Der tiefe Schmerz lässt sie noch zusätzlich vor verzweifelten Tatsachen der Korruption und Ungerechtigkeit stehen. Ihr Land ist zu Grunde gerichtet. Das Wort Gottes nahmen sie aber dankend an. Zum Schluss durften wir kleine Lebensmittelpakete verteilen. Wieder in Sawran angekommen, hatte der nächste Gottesdienst begonnen. Nicht aus uns selbst und nicht aus Werken kommen wir in den Himmel. Nur durch die Gnade Gottes haben wir Hoffnung und den vollen Zuspruch auf das ewige Leben. Die Gnade alleine und der Glaube alleine an Jesus Christus, rettet. Mit Liedern, Predigten und Gedichten wurde diese Botschaft bestärkt und bestätigt.

26. September, Freitag

An diesem Morgen teilten wir uns auf in zwei Gruppen. Die eine Gruppe fuhr mit Georg nach Nikolajew und die zweite fuhr nach Odessa. Mit der Botschaft „*Die unermessliche Liebe Gottes*“ besuchten wir in Odessa im Dorf Sawjala ein Altenheim. Die Bewohner dort sehnen sich nach der wahrhaftigen Liebe und Vergebung. Auch hier durften wir zum Schluss Lebensmittelpakete verteilen und Gemeinschaft haben. Die Gemeinde Sawran versorgt das Altenheim mit humanitärer Hilfe und mit der Verkündigung des Wortes Gottes.



/ Verteilen von Lebensmittelpaketen

/ Besuch im Altenheim





/ Verteilen von Schokolade an Kinder

„Gemeinde nach dem Herzen Gottes“ – Was macht eine Gemeinde aus? Die letzte Predigt war aus der Apg 2, 42–47, der brennenden Liebe der ertsen Gemeinde.

In Nikolajew hatte die zweite Gruppe dasselbe Hauptthema und folgende Fragen an die Zuhörer gerichtet: *Wie stehst du zu Gott? Wie komme ich zur Gemeinde? Bereite ich mich auf den Gottesdienst vor oder bin ich nur anwesend?* Gottesdienst bedeutet, dass der allmächtige Gott uns dient. Die Gemeinde ist ein Ort für Kranke, nicht für die Gesunden. Der Ruf zur Buße und Umkehr, erklang nicht nur durch die Predigt, auch Zeugnisse und Lieder forderten auf, den Stolz und Hochmut hinter sich zu lassen, zu Christus zu eilen und alles zum Kreuz zu bringen. Welchen Trost hat ein Mensch, der auf den Herrn und seiner Führung vertraut. Im Anschluss wurden Schokolade, christliche Literatur und Lebensmittel

Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk.

Apostelgeschichte 2, 46–47a

an jung und alt verteilt. Seelsorgerliche Gespräche und Fürbitten berührten die Herzen. Die Not und das Leid der Menschen sind sehr groß.

Am Ende des Tages durften wir eine gesegnete Zeit in Gemeinschaft verbringen. Später erfuhren wir, dass die Ostukraine, nahe dem Kriegsgebiet, extrem von Raketen und Drohnen beschossen wurde.

27. September, Samstag

Am Vormittag besuchten wir blinde und körperlich eingeschränkte Menschen. Die örtliche Gemeinde führt jeden Donnerstag eine Bibelstunde und einen Gottesdienst wöchentlich hier durch. Nachmittags feierten wir im Missionshaus in Odessa einen Gottesdienst, dessen Thema „Zusammen sind wir stark“ war. Anschließend gab es eine gemeinsame Mahlzeit.

28. September, Sonntag

Die letzte Station, die wir besuchten, war die Gemeinde in Kagarlik. Sie feiert den Sonntagsgottesdienst im Dorfgemeinschaftshaus (*Klub*). Der Predigttext war aus *1. Kor. 13, 13*

Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

29. September, Montag

Unsere Heimreise ist angetreten. Im Herzen eingeschlossen sind uns die Menschen in ihrer großen Not und wie sehr sie das Wort Gottes, Trost, Hoffnung, Zuspruch und Gebet benötigen. Diese Fahrt wurde uns nur aufgrund von Spenden ermöglicht. Ein großes Dankeschön an alle Spender und Beter, die die Mission unterstützen. Durch Gottes Gnade und eure Unterstützung ist es möglich, nicht nur das Wort Gottes

weiter zu geben, sondern auch bedürftige und notleidende Menschen mit Bibeln, Matratzen, Kleidung und Lebensmitteln zu versorgen./



Gebetsanliegen

Bitte betet für:

- > Kinder, Frauen, Männer und Senioren, die das Wort Gottes gehört haben und dass Gott ihnen Umkehr, Trost, und Hoffnung schenkt
- > Pastoren und Diener, damit sie im Glauben und im Dienst für den Herrn gestärkt und bewahrt werden
- > Missionare, dass Gott die Mittel, Wege und Arbeiter schenkt, die diesen Dienst von Herzen ausüben

Seid beharrlich im Gebet und wacht in ihm mit Danksagung!

Kolosser 4, 2

Danke für Ihre Hilfe!

Danke für Ihre Hilfe!

Nach Absprache mit unseren Brüdern, Pastoren und dem Bischof haben wir uns entschieden, trotz des Krieges, Geschenke zu Weihnachten für Kinder in Gemeinden und einigen Kinderheimen zu organisieren. Zu Weihnachten sollen Kinder besucht werden, um ihnen die frohe Botschaft von Jesus Christus weiter zu sagen und Geschenke zu verteilen. Jetzt erst recht haben sie es nötig in dieser kalten, lieblosen und grausamen Welt. Ein Teil der Spende geht für die Kinderarbeit und Weihnachtsgeschenke nach Russland und Kasachstan. Die Geschenke werden von den Brüdern vor Ort besorgt, die die Kinder besuchen und ihnen diese übergeben. /

**Christus Jesus, der uns
von Gott zur Weisheit und
zur Gerechtigkeit,
zur Heiligung und
zur Erlösung
gemacht wurde.**

1. Korinther 1,30

— Wer dafür spenden will, bitte nur auf das untenstehende Konto überweisen.

Spendenkonto

Empfänger: Missionswerk Siloah e.V.
IBAN: DE74 5206 0410 0305 0125 54
BIC: GENODEF1EK1
Evangelische Bank

Verwendungszweck: Weihnachtsaktion

— Bitte Spendeneingang spätestens bis zum
4. Adventssonntag.



/ in den Bergen

Kinder- und Jugendfreizeit in Kasachstan

— Auch dieses Jahr vom 01. bis 15. Juni schenkte uns der Herr die Möglichkeit mit einer Gruppe nach Kasachstan zu reisen, um dort wie die letzten Jahre auch, Kinder- und Jugendfreizeit durchzuführen und das Wort Gottes zu verkünden. Unsere Gruppe von 7 Personen ist am 02. Juni sehr gut in Almaty gelandet und wurden im nahegelegenen Ort Saymasay für die erste Nacht freudig in Empfang genommen. Am nächsten Tag hat sich unsere Gruppe mit mehreren Geschwistern aus Kasachstan getroffen, um die letzten Vorbereitungen zu treffen.

Kinderfreizeit

Am ersten Tag der Freizeit haben wir uns mit den Kindern in der Gemeinde Saymasay getroffen und sind mit insgesamt 100 Kindern in die Berge gefahren.



Nach der Ankunft haben wir die Zimmer eingerichtet und im Anschluss die Regeln besprochen. Die Kinder wurden in drei Gruppen eingeteilt (6–10, 11–12 und 13–14 Jahre). In den jeweiligen Gruppen haben sich die Kinder kennengelernt und ein Plakat mit einem Gruppennamen gestaltet.

Nach der freien Zeit und dem Abendessen, gab's eine Andacht. Währenddessen durften wir ein Anspiel ansehen, wie Jesus die Kinder zu sich ruft. Eine wichtige Botschaft wurde den Kindern mitgegeben: *alle Kinder dürfen zu Jesus kommen! Er lädt sie alle ein und wartet auf sie!*

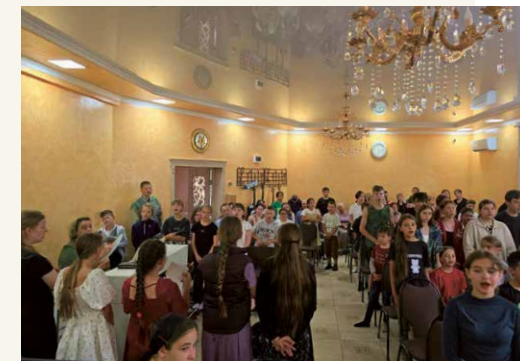
Das diesjährige Hauptthema war die *Sintflut*. An den restlichen Tagen wurden die Unterthemen über „*Gefallene Welt*“, „*Erlösung durch die Arche*“ und die „*Neue Welt*“ mit den Kindern betrachtet. In den freien Zeiten hatten die Kinder die Auswahl an verschiedensten Bastelaktionen und mit Spielen sich zu beschäftigen. Am letzten Abend wurde den Kindern ans Herz gelegt, dass wir jederzeit zu Jesus kommen dürfen. Auch wenn wir in den Bergen keinen Empfang haben und somit unsere Eltern nicht erreichen können, können wir Jesus immer erreichen, egal wo wir sind.

Dieser Vers wurde den Kindern mit auf den Weg gegeben:

**und rufe mich an
in der Not,
so will ich dich
erretten,
so sollst du
mich preisen.**

Psalms 50,15

Der fünfte und somit der letzte Tag der Kinderfreizeit war sehr kurz. Nach dem Zusammenpacken der Sachen und dem Frühstück fuhren wir zurück in die Gemeinde Saymasay. Ein kleiner Teil der Kinder wurde abgeholt, alle anderen haben am Pfingstsonntagsgottesdienst teilgenommen.



Jugendfreizeit

Am ersten Tag unserer Jugendfreizeit trafen wir uns mit der Jugend auf dem Kirchengelände in Saymasay. Die Jugendlichen kamen aus verschiedenen Ländern (*Kasachstan, Russland /Omsk, Kirgistan und Deutschland*). Nach einem gemeinsamen Abendessen machten wir uns mit dem Bus auf den Weg in die Berge, an denselben Ort, an dem zuvor auch die Kinderfreizeit stattgefunden hatte. Das Leitthema unserer Jugendfreizeit lautete: „Jesus Christus“.

Nach der Ankunft richteten sich alle in ihren Zimmern ein. Am Abend lernten wir uns durch verschiedene Spiele besser kennen und schlossen den Tag mit einer gemeinsamen Andacht ab. Jeden Vormittag hatten wir eine Bibelarbeit mit unterschiedlichen Themen wie: „Jesus – das Brot des Lebens“, „Jesus – das Licht/ das Zentrum unseres Lebens“, „Jesus – der Weg, die Wahrheit und das Leben“. In der freien Zeit gab es verschiedene Angebote: kreative Workshops, sportliche Aktivitäten, Spaziergänge in der Natur, einige Seelsorgegespräche oder einfach entspannte Gespräche in kleinen Gruppen. Abends gab es verschiedene Vorträge zum Themen „Gesunde Ernährung“ – wie stärke ich den inneren Menschen. „Heliophobie“ – die Angst vor Licht, verbunden mit Jesu Aufforderung: „Ihr seid das Licht der Welt“ und „Umkehr“ sich von Sünde abzuwenden und sich Gott zuzuwenden.

Die Abende klangen mit einer offenen Fragerunde aus, bei der wir anonym eingereichte Fragen beantwortet haben. Am letzten Tag führten wir etwas früher als gewohnt die Morgenandacht durch. Nach dem Frühstück machten wir uns auf den Weg zu einem nahegelegenen Wasserfall. Dort ließen wir unsere gemeinsame Zeit in der Natur ausklingen. Wir sind Gott sehr dankbar, dass wir sein Wort weitertragen durften. Genauso sind wir auch allen Geschwistern und Gemeinden dankbar, die für uns gebetet haben und diesen Dienst finanziell mit-trugen.

— Wer diesen Dienst gerne unterstützen und sich dem Freundeskreis anschließen möchte, kann dies gerne mittels Überweisung auf folgendes Konto tun.

Spendenkonto

Empfänger: Missionswerk Siloah e.V.
IBAN: DE83 5206 0410 0105 0125 54
BIC: GENODEF1EK1

Ev. Kreditgenossenschaft eG

Verwendungszweck: Freizeit – Kasachstan
Name und Adresse
(unbedingt angeben)

— Für weitere Informationen stehen die unten genannten Brüder gerne zur Verfügung.

Kontakt:

~ Br. Karl Gräfenstein +49 178 5208643
~ Br. Alexander Buchmiller +49 162 9393527



Folge uns auf
Telegramm-Kanal

Gebetswoche 2026

SONNTAG	// Gebet für bibeltreue Verkündigung, Bekehrung und Gemeindegewachstum	<i>Psalm 111</i>
MONTAG	// Gebet für unser Land und unser Volk, Volk Israel	<i>Römer 11,25–32</i>
DIENSTAG	// Gebet für die Mission und das Missionswerk Siloah	<i>1. Korinther 12,6–10 Jesaja 8,6–7</i>
MITTWOCH	// Gebet für verfolgte Christen weltweit	<i>Offenbarung 7,13–17</i>
DONNERSTAG	// Gebet für Liebe, Friede, Einigkeit und Ehrlichkeit unter Christen und Gemeinden	<i>Psalm 133</i>
FREITAG	// Gebet für Ehen und Familien und für Unverheiratete	<i>Hiob 42,10–17</i>
SAMSTAG	// Gebet für Kinder und Jugend in der Gemeinde	<i>Prediger 11,9–12,2</i>
SONNTAG	// Gebet um Bewahrung vor Abfall und Verweltlichung (Zeitgeist)	<i>Markus 13,19–23</i>



**Seid fröhlich in Hoffnung,
geduldig in Trübsal,
beharrlich im Gebet.**

Römer 12,12

Falsche Freunde

Teil 2

— Um Timo den Einfluss von schlechten Freunden zu veranschaulichen, hatte seine Mutter ein kleines Experiment mit Nudeln und Jod vorbereitet. Was würde wohl mit der neu hinzugefügten Nudel passieren?

Timo wusste sofort, was die Antwort auf die Frage seiner Mutter war. Aber er zögerte. *„Die Nudel wird nicht sauber bleiben. Das Jod wird auch diese Nudel verändern. Aber Mama, das ist nur ein Experiment. Das heißt ja nicht, dass es in echt auch so ist. Ich weiß doch, was gut und was schlecht ist. So etwas wird mir nicht passieren.“* Timos Mutter seufzte. Sie wusste, dass es nicht immer einfach ist, zu erkennen, was einem schadet. Wenn sie jetzt noch weiter auf Timo einredete, würde er vielleicht gar nicht mehr auf sie hören und sich im schlimmsten Fall sogar aus Protest mit diesen Jungs treffen. Also sagte sie: *„In Ordnung, Timo. Lass uns dafür beten, dass Gott dir, mir und Papa die richtige Entscheidung in dieser Frage zeigt. Heute bleibt es aber erst einmal dabei, dass du zu Hause bleibst.“* Timo war sich zwar noch immer keines Problems bewusst, aber er wusste, dass er jetzt erst einmal lieber schweigen sollte. Nicht, dass Mama es sich doch noch einmal überlegte und ein Verbot aussprach. Außerdem war es Zeit für die Hausaufgaben.

Am nächsten Tag trafen sich die Jungs wie gewohnt in der Pause. Schon von weitem sah Timo, wie Leo und die anderen sich lebhaft unterhielten und laut lachten. Als er näherkam, hörte er, dass sie sich wieder einmal gegenseitig Witze erzählten. Leo war wirklich der beste Witzeerzähler. Selbst wenn ein Witz eigentlich gar nicht so lustig war, schaffte er es durch seine Erzählweise, alle um sich herum zum Lachen zu bringen. Das

war eine der Eigenschaften, die Timo so toll an Leo fand. Was würde er heute wohl zum Besten geben?

Kaum hatte Leo den Witz beendet, brachen alle in Lachen aus. Auch Timo. Doch dann verging ihm das Lachen. Er hatte ohne nachzudenken über den Witz gelacht. Dabei war der Witz nicht gut. Je länger Timo darüber nachdachte, desto mehr solcher Situationen fielen ihm ein. Er erinnerte sich daran, wie er einfach „überhört“ hatte, wenn jemand etwas gesagt oder getan hatte, was Gott bestimmt nicht gefallen hatte. Er dachte wieder an das Bild mit der Nudel, die dunkel geworden war, nachdem sie längere Zeit mit den anderen dunklen Nudeln in einer Schüssel gelegen hatte. Hatte er sich vielleicht doch schon verändert, ohne es zu merken? Wenn seine Mama ihn nicht angesprochen hätte, wäre ihm das falsche Verhalten von Leo und den anderen überhaupt aufgefallen? Nach der Pause ging es wieder in den Unterricht. In den nächsten beiden Stunden dachte Timo weiter darüber nach und betete seit Langem wieder einmal dafür, dass Gott ihm helfen würde, als ein Kind Gottes in der Schule zu leben.

Dann klingelte es zur nächsten großen Pause. Wieder trafen sich die Jungs auf dem Pausenhof. Zunächst lief noch alles gut und sie spielten zusammen. Doch

dann fing einer der Jungs an, einen der jüngeren Schüler zu ärgern, und die anderen folgten seinem Beispiel. Für Timo war nun klar: Er musste eine Entscheidung treffen. Er bat Gott im Stillen um Hilfe, denn das, was nun kommen würde, würde bestimmt nicht einfach für ihn werden.

Als er nach der Schule wieder zu Hause ankam, sah seine Mutter ihm deutlich an, dass etwas passiert war. Als sie ihn darauf ansprach, erzählte Timo ihr alles und schloss mit den Worten: *„Ich habe sie gebeten, dass sie mit den Hänseleien aufhören, aber sie haben nur gelacht und dann wurde auch ich zu ihrer Zielscheibe. Vorher war mir das gar nicht so schlimm vorgekommen, weil alle mitgemacht haben. Aber nun ist es mir direkt aufgefallen.“*

Da nahm ihn seine Mama in den Arm und sagte: *„Tut mir leid, dass du so etwas erleben musstest. Manchmal müssen wir Freundschaften beenden, um Jesus treu zu bleiben. Wir können uns nur für eine Seite entscheiden: Entweder sind wir Gottes Freunde oder seine Feinde.“* *„Keine Sorge, Mama!“*, sagte Timo. *„Ich habe mich entschieden. Mir ist die Freundschaft zu Gott viel wichtiger und diese Freundschaft möchte ich durch nichts gefährden! Ich habe Gott auch schon gebeten, dass er mir gute Freunde zeigt.“* Galina Klat

Behüte
dein Herz
mit allem
Fleiß,
denn daraus
quillt
das Leben.

Sprüche 4,23

Neuauflagen und

Neuerscheinungen

NEU
AUFLAGE



Песнь Возрождения 2800 Russisches Liederbuch 2800

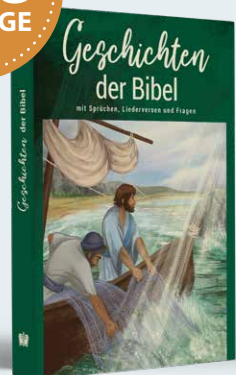
Vor über 40 Jahren gab es kein Liederbuch mit geistlichen Liedern in Russisch. Viele Lieder wurden handschriftlich abgeschrieben und in Jugendstunden und Gottesdiensten gesungen. Das erste Liederbuch mit über 800 Liedern entstand. Mit der Zeit kamen immer mehr Lieder dazu und das Liederbuch mit 2800 Liedern wurde herausgebracht. In unserer Missionsarbeit ist diese, die beste Ausgabe und nützlich für den Dienst und Erbauung in Deutschland, aber auch in Ukraine, Moldawien und Russland. In den letzten Jahren war das Liederbuch ausverkauft. Ein Neudruck war nicht in Sicht. So begann für uns als Missionswerk und für die Mitarbeiter des VLB Siloah ein Projekt von über 3 Jahren.

Artikel-Nr. 700 // 18,00 €

>> *Leseprobe auf unserer Webseite*



NEU
AUFLAGE



Geschichten der Bibel Mit Sprüchen, Liederversen und Fragen

Ausgewählte biblische Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament mit Bibelsprüchen, Liederversen, Katechismusfragen und Fragen, die zum Verständnis der Geschichten beitragen.

Mit 162 schwarz/weiß-Bildern von Julius Schnorr von Carolsfeld.

352 Seiten, gebunden, 14,8 cm x 21 cm

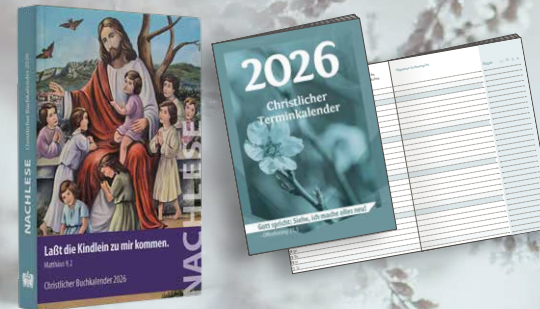
Artikel-Nr. 161 // 22,00 €



>> *Zum Vorlesen und Selberlesen*

>> *Leseprobe auf unserer Webseite*

Kalender



Nachlese Buchkalender 2026

... mit kurzen Andachten für jeden Tag. Die Andachten sind mit einer täglichen Bibellese versehen. Der christliche Kalender „Nachlese“ wird nunmehr zum 28. Mal in Folge herausgegeben. Durch die Auslegungen in diesem Kalender wird allen Lesern eine Hilfe zum Lesen und Verstehen der Heiligen Schrift gegeben. Die Bibel, die über 365 Tage in inhaltsreichen Kurzpredigten ausgelegt wird, sagt uns, was Gott zum Heil der Welt tut und wie wir Menschen mit Furcht und Zittern schaffen sollen, dass wir selig werden.

800 Seiten, gebunden, 11 x 15 cm

Artikel-Nr. 566-2026 // 10,00 €
// **Jedes Jahr ab Oktober erhältlich!**

Christlicher Terminkalender

Der christliche Terminkalender enthält die Perikopentermine, Jahresplan des Missionswerkes SILOAH, die Schulferien aller Bundesländer sowie eine Jahresübersicht für die Jahre 2026 und 2027.

40 Seiten, geheftet, 10,5 x 14,8 cm

Artikel-Nr. 318-2026 // 1,00 €
// **Jedes Jahr ab Oktober erhältlich!**

zu erwerben bei

Verlag Lutherischer Buchhandlung SILOAH e.V.

Rasthausstr. 15a | 36355 Grebenhain

✉ bestellung@vlb-siloah.de | 🌐 www.vlb-siloah.de | ☎ 06644 2080968



Gemeinde Radolfzell-Böhringen stellt sich vor

— Wir zählen vermutlich zu den kleineren und unbekannteren Gemeinden im Kreise der Russland-Deutschen Brüdergemeinden. Umso mehr freuen wir uns, dass wir uns hier vorstellen können.

Anfang der 90-er Jahre versammelten sich unsere ersten Gemeindeglieder aus Radolfzell und Umgebung in ihren privaten Unterkünften, um in Deutschland weiterhin Gemeinschaft mit Glaubensgeschwistern haben zu können. Dies bekam ein Mitglied der evangelischen Landeskirche aus Böhringen mit, nahm Kontakt auf und bot an, dass wir die Räumlichkeiten ihrer Gemeinde als Untermieter nutzen könnten. Seitdem versammeln wir uns dort.

Ja, wir sind eine kleine Schar und abhängig in unseren räumlichen Möglichkeiten. Und dennoch sind wir Gott sehr dankbar. Über die Jahre hinweg hat Gott Gemeindeleiter, Prediger, Kinderstundenleiter und viele weitere Mitarbeiter berufen, welche der Gemeinde nun seit über 30 Jahren dienen. Und auch wenn sich in der landeskirchlichen Gemeinde über die Jahre hinweg die Pfarrer und Verantwortlichen geändert haben, wurde uns die räumliche Möglichkeit bisher immer gewährt.

Unser Vertrauen liegt auf Gott, dass er uns weiterhin die Möglichkeit gibt uns zu versammeln und sein Evangelium weiterzugeben. /

Ich weiß deine Werke. Siehe, ich habe vor dir gegeben eine offene Tür, und niemand kann sie zuschließen; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort behalten und hast meinen Namen nicht verleugnet. (Offenbarung 3,8)

Evangelisch-Lutherische Brüdergemeinde Radolfzell-Böhringen
Paul-Gerhard-Straße 2 • 78315 Radolfzell-Böhringen
Ansprechpartner: Alexander Bohl 0176 85918984
Telefongottesdienst: Telefonnummer inkl. Zugangsdaten auf Anfrage

Wir laden herzlich ein:

Gottesdienste
Samstag 18.00 Uhr
Sonntag 13.00 Uhr



Habt ihr Interesse eure Heimatgemeinde hier vorzustellen?
Schreibt uns an:
Marianne Mik
+49 1520 4781110

Veranstaltungsplan 2026

Missionswerk Siloah

Anmeldung & weitere Informationen auf der Webseite www.siloah-missionswerk.de

Januar

- 03.–06. Neujahrshfahrt
- 11.–18. Gebetswoche
- 16.–18. Bibelschule
- 29.–01.02. Mitgliederwochenende

Februar

- 29.01.–01.02. Mitgliederwochenende
- 13.–20. Bibelschule
- 26.02.–01.03. Frauenwochenende

März

- 26.02.–01.03. Frauenwochenende
- 10.–22. Bibelschule
- 22.–31. Ukrainefahrt

April

- 06.–12. Osterfahrt
- 17.–19. Bibelschule
- 25.–09.05. Seniorenbibelwochen I+II

Mai

- 25.04.–09.05. Seniorenbibelwochen I+II
- 09.06. Jugendtag in Marsberg
- 13.–17. Ü18

Juni

- 19.–21. Bibelschule

Juli

- 18.–25. Familienbibelwoche I
- 25.–01.08. Jugendbibelwoche I

August

- 25.07.–01.08. Jugendbibelwoche I
- 01.–08. Jugendbibelwoche II
- 08.–15. Familienbibelwoche II
- 15.–22. Familienbibelwoche III

September

- 11.–18. Bibelschule
- 21.–30. Ukrainefahrt
- 21.–05.10. Israelfahrt

Oktober

- 21.09.–05.10. Israelfahrt
- 16.–18. Bibelschule

November

- 06.–08. Männerwochenende
- 12.–15. Frauenwochenende
- 20.–22. Bibelschule
- 27.–29. Sela-Wochenende

Dezember

- 11.–13. Bibelschule

SILOAH

MISSIONSWERK

DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN BRÜDERGEMEINDEN

So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott vermahnt durch uns;
so bitten wir nun an Christi statt: Lasset euch versöhnen mit Gott.

2. Korinther 5,20

EVANGELISATION

Organisation von Evangelisationen und Bibelwochen, Glaubens- u. Jugendtagen, Konferenzen, Freizeiten

HUMANITÄRE HILFE

Versorgung der notleidenden Bevölkerung in den Nachbarstaaten der UdSSR mit humanitären Hilfsgütern

MISSION

Missionarische Einsätze mit Verkündigung und Seelsorge in den Nachbarstaaten der UdSSR



MISSIONSBLATT

Regelmäßige Information über die Arbeitsfelder des Missionswerkes

Das Missionswerk Siloah ist eine Arbeitsgemeinschaft gleichgesinnter, selbstständiger Brudergemeinden, die auf biblischer Grundlage eine gemeindeübergreifende Zusammenarbeit in den Bereichen anstreben, in denen die Aufgaben gemeinsam besser und effektiver bewältigt werden können. Das Missionswerk Siloah ist ein Glaubenswerk, dessen Projekte durch freiwillige Spenden getragen werden. Das Missionswerk Siloah ist in das Vereinsregister Gießen eingetragen und als gemeinnützig anerkannt. Spenden können steuermindernd geltend gemacht werden. /

Gehe hin zu dem Teich Siloah (das ist verdolmetscht: gesandt) und wasche dich!
Da ging er hin und wusch sich und kam sehend.

Johannes 9,7